

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 2

Artikel: Nachtrag zur Zürcher Höflichkeitswoche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

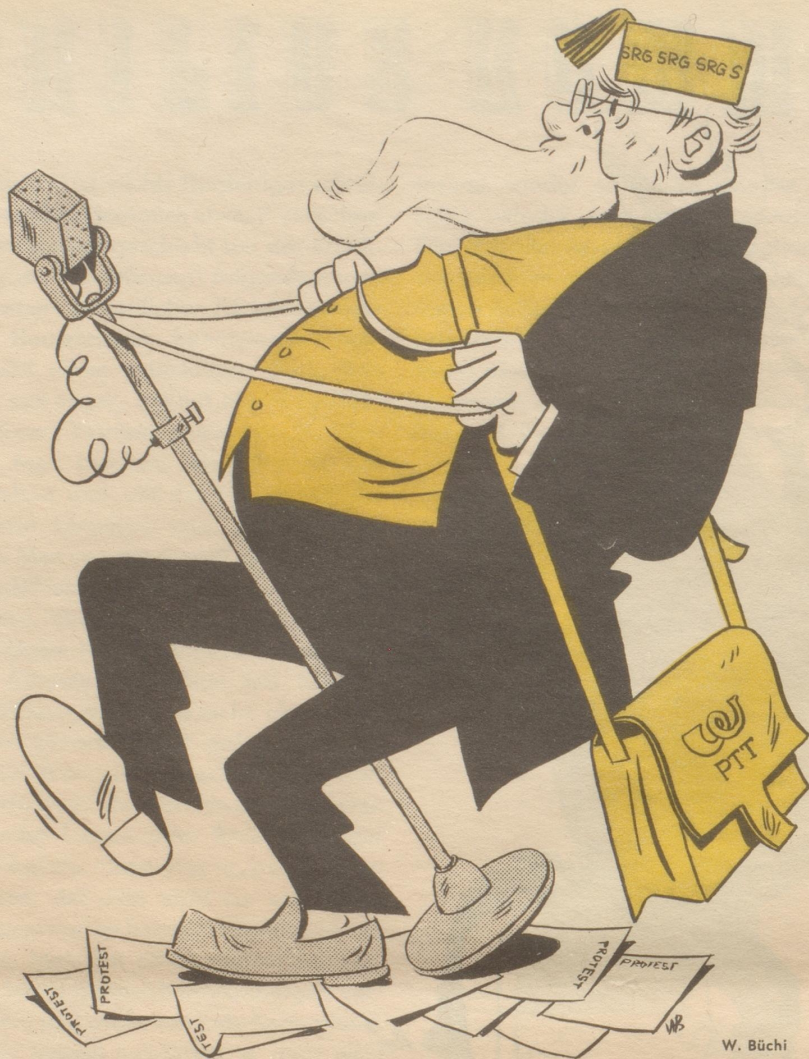
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zu den „Umbesetzungen“ im Zentralvorstand der Rundspruch-Gesellschaft

**Hoppe, hoppe, Reiter — — —
Im alten Trab geht's weiter!**

**Nachtrag
zur Zürcher Höflichkeitswoche**

Eine alte Frau will die Universitätsstraße überqueren und bleibt unterwegs stehen, um einen Personenwagen vorbeifahren zu lassen. Der Fahrer hält an und gibt der Frau höflich das Zeichen, die Straße zu überschreiten. Das wagt nun aber die gute Frau nicht und bleibt stehen, worauf das Wagenfenster heruntergeht und der Automobilist herausruft: «Dummi Babel!» GG

Stimmen aus dem Leserkreis

Wir denken ewig dankbar an
Die heldenhaften Unbekannten,
Die jemals vor Begierde brannten,
Den Lesern einen Groß-Roman
Von fünfzehnhundert Seiten
Zu unterbreiten —
Und die es dann doch nie getan.

Robert Däster

T. V. Smith und Hu Shi

Der bekannte und beliebte amerikanische Philosoph T. V. Smith machte mit Freunden eine Wette, daß ein ehrlicher Mann, auch wenn er nur ein Philosophieprofessor sei und keine Parteimaschine hinter sich habe, immer noch und trotzdem in den Senat gewählt werden könne. Zu seinem eigenen Erstaunen gewann er die Wette, als er von seinem Heimatstaat tatsächlich nach Washington entsandt wurde.

Ein Senator hat viele gesellschaftliche Verpflichtungen, die zu regeln T. V. Smith seiner Sekretärin überließ. «Doktor», mahnte sie, «heute sind Sie bei dem chinesischen Gesandten zum Abendessen erwartet.»

Seufzend stürzte er sich in seinen schwarzen Anzug. Als er schon im Auto saß, fiel ihm ein, daß ihm die Sekretärin den Namen seines Gastgebers verschwiegen hatte. «Nun», dachte er, «ich werde mich bei den andern Gästen oder bei dem Bedienten erkundigen können.»

Das Tor der Gesandtschaft wurde jedoch von demselben kleinen Chinesen geöffnet, mit dem er alsbald zu Tische saß. Es war der Gesandte selber, und andere Gäste waren keine da.

Das Gespräch wurde immer gemütlicher, und die Unkenntnis, wie sein Gegenüber hieß, immer peinlicher. Bei der dritten Flasche verdammten beide einmütig die Lästigkeit des leeren gesellschaftlichen Betriebes in Hauptstädten. «Es gibt allerdings Ausnahmen», bemerkte T. V. Smith, «ich würde zum Beispiel gern Hunderte von Meilen auf mich nehmen, um Ihren berühmten Landsmann, den Philosophen Hu Shi kennen zu lernen.»

Da lächelte der Orientale wie eine aufgehende Sonne: «Ich bin ja Hu Shi!», sagte er sanft. GM

iß dich schlank!

So heißt das Buch, das sich viele Frauen als Weihnachtsgeschenk wünschen ...

Lesen wollen sie es aber lieber erst nach den Festtagen. fis

Splitter

Das 20. Jahrhundert kann als das Jahrhundert der Einheit bezeichnet werden: vom Einheitslächeln über den Einheitspreis und die gescheiterten staatlichen Einheitsbestrebungen scheint es geradezu zum Einheitsstod zu führen, verwirklicht durch den Einheits-Super-Wasserstoff-Bombentyp. hkst

Husten, Heiserkeit, Katarrh
BLACKOIDS BROWN
hilft wunderbar.
In allen Apotheken. Schachtel Fr. 1.75

Hans Guler's Privathotel u.
Chesa Grischna
KLOSTERS
einstig in ihrer Art in der Schweiz
das ganze Jahr geöffnet

Etwas Neues für Zürich!
Die **WEIN-BAR** in
der «Räblus», Stüsslihofstatt 15
Offener Ausschank schweizerischer Spitzenweine
Kaltes Buffet z. B. 1/2 Poulet zu Fr. 3.50
Tel. 24 16 18 Fam. Hübscher